



Bibiana Falkenberg,
Psychologin, Supervisorin und Coach
typischfamilie@zweiundmehr.at

TYPISCH FAMILIE?

ERZIEHUNG SCHWER GEMACHT

SONNTAG

Nachmittag am Spielplatz: Lena spielt mit einem anderen Kind in der Sandkiste. Da nähert sich Susi. Sie nimmt Lena ihren Kübel weg und verteilt den Inhalt des Kübels auf Lenas Kopf. Zuerst ist Lena erstaunt und dann fängt sie zu weinen an. Der Vater von Lena erstarrt. Was ist nun zu tun? Seine Tochter tut ihm leid. Dem ersten Impuls, sie zu verteidigen, gibt er nicht nach, da er erst vor kurzem gelesen hat, dass Kinder Konflikte selbst lösen sollten – sozusagen als Lernerfahrung. So wie Lenas Papa fragen sich Eltern häufig, wie sie in einer bestimmten Situation richtig handeln sollen.

RICHTIGES ERZIEHEN

Aber was ist denn richtig, wenn man von Erziehung spricht? Es gibt keine richtige oder optimale Erziehung. Ein Erziehungskonzept kann bei einem Kind zum gewünschten Verhalten führen, bei einem anderen Kind genau das Gegenteil erreichen. Erziehung ist nur dann passend, wenn sie der Individualität und der Persönlichkeit des Kindes gerecht wird. Das bedeutet, es

sind sowohl der jeweilige Entwicklungsstand als auch die Stärken und Schwächen des Kindes zu berücksichtigen und bei diesen anzusetzen. Erziehung ist und bleibt individuell und sollte eine gute Mischung aus Wissen, Erfahrung und Einfühlung sein.

VERUNSICHERTE ELTERN

Aber gerade diese Individualität schafft Verunsicherung. Und oft beginnt die Verunsicherung schon vor der Geburt des Kindes. Gewünscht werden Patentrezepte – gegeben werden Ratschläge, die nicht generalisiert werden dürfen und zudem oft sehr widersprüchlich sind. Die Informationsquellen sind mannigfaltig – immer mehr Elternratgeber, pädagogische Fachzeitschriften, Erziehungsexperten und -expertinnen und nicht zuletzt Fernsehen und Internet erobern den Erziehungsmarkt. Nicht zu vergessen sind natürlich auch noch die wohlgemeinten Ratschläge von Eltern, Tanten, Onkeln etc. Verwirrung und Orientierungslosigkeit sind die Folgen.

Frank Furedi, Professor für Soziologie an der Universität Kent, meint in diesem Zusammen-

hang, dass beim Lesen von Elternzeitschriften, Erziehungsratgebern und Büchern Eltern nicht nur mit unterschiedlichen Meinungen konfrontiert werden, sondern auch mit Berichten und Fallbeispielen darüber, was in Familien nicht funktionieren, was „schief“ gehen kann. Hieraus resultieren wiederum Verunsicherung, Selbstzweifel und das Gefühl, in Erziehungsfragen inkompetent zu sein.

ÄNGSTE VON ELTERN

Eltern haben laut Furedi Angst, durch Erziehungsfehler, mangelnde Zuwendung und nicht entsprechendes Beziehungsverhalten, Kinder für ihr Leben zu schädigen. Zuwenig oder zuviel Förderung und Unterstützung, falsche Ernährung und unzureichende Aufgabenbetreuung könnten zudem deren kognitive und schulische Entwicklung nachhaltig beeinträchtigen. Den Eltern wird viel abverlangt und sie versuchen, den oftmals von den Medien und ExpertInnen vorgegebenen Erziehungsstandards gerecht zu werden. Ein Unterfangen, das für alle Beteiligten oftmals zu Überforderung und in der Folge zum Scheitern führt.

GUTE ELTERN

Eltern sind kompetent, nur sind ihre Kompetenzen manchmal verschüttet und kommen vor lauter Verunsicherung und Selbstzweifel kaum zum Vorschein. Wissen rund um das Thema Erziehung ist nur dann nützlich und sinnbringend, wenn es Eltern zur Anregung dient und es ihnen ermöglicht, Verhaltensweisen bestimmten Entwicklungsstadien

einordnen und dementsprechend reagieren und agieren zu können.

Im Zentrum steht jedoch immer das Kind mit seiner Individualität und das darf nicht aus den Augen verloren werden. Eltern haben die Verantwortung, ihr Familienleben selbst zu gestalten. Das heißt auch, dass sie sich die Freiheit nehmen sollten, eigene Wege zu beschreiten, aber auch eigene Fehler zu machen.

Die meisten Eltern sind hinreichend gut für ihre Kinder, weil sie das Beste für sie wollen, und das ist bereits eine ganz wichtige Voraussetzung für eine gelingende Erziehung. Was Eltern aber unbedingt brauchen, um ihren Kindern gute Eltern sein zu können, ist das Selbstbewusstsein, dass sie auch im Stande sind, ihre Fähigkeiten dafür zu nutzen und einzusetzen.



Foto: istockphoto.com



Wenn Sie Fragen und/oder Meinungen rund um das Thema Familie haben, schreiben Sie uns doch an: typischfamilie@zweiundmehr.at oder an das Familienmagazin ZWEI UND MEHR c/o Kinderbüro Steiermark, Nikolaiplatz 4a, 8020 Graz

SLOWENISCH

Povzetek Vzgoja je težka

Ni prave ali optimalne vzgoje. Vzgoja je in bo individualna in trebala bi biti dobra kombinacija znanja, izkušenj in podoživetij, katera bi bila primer-na potrebam osebnosti vsakega otroka. Toda prav ta individualnosti ustvarja negotovost. Zaželjeni so patent recepti – dajejo pa se samo nasveti, ki ne smejo biti splošni in so k temu pogosto nasprotujoči. Viri informacij so različni – vedno več priročnikov za starše, pedagoško vzgojne revije, vzgojni strokovnjaki, in nenazadnje tudi televizija in internet zajemajo trg vzgoje. Znanje na temo *vzgoja* je samo takrat koristno in smiselno, če je namen spodbuditi starše in jim omogočiti, da vzorce vedenja določenih stopenj razvoja ustrezno uvrstijo in da lahko temu primerno reagirajo in ukrepajo. Večina staršev je dovolj dobra za njihove otroke, ker želijo najboljše za njih in to je že zelo pomemben predpogoj za uspešno vzgojo. Kaj starši obvezno potrebujejo, da bi lahko bila dobra starša svojim otrokom, je samozavest, da so oni tudi u stanju, svoje sposobnosti uspešno koristiti i uporabiti.